

Die Gegend und einige besondere Sehenswürdigkeiten in und rund um die Kreisstadt Freyung im sog. Wolfsteiner Land waren Ziel einer vielfältigen Informationsfahrt der Senioren-Union Rottal-Inn, die von Ausschussmitglied Sepp Seidl besten vorbereitet und geleitet wurde.

Bei bestem Reisewetter genossen die Teilnehmer bereits auf der Hinfahrt die optimale Sicht auf die Berge und Täler des unteren bayerischen Waldes. In der 7200 Einwohner zählenden Garnisonsstadt Freyung wurden die Besucher von Gästeführer Heinrich Vierlinger empfangen und zur dortigen „Volksmusikakademie in Bayern“ begleitet. Stolz berichtete Vierlinger, dass sich die ursprünglich umstrittene 2019 eröffnete Einrichtung innerhalb kurzer Zeit zu einem Vorzeigeobjekt entwickelt habe. Aus dem Rosstall eine Brauerei sei ein moderner Bau geschaffen worden. Die Akademie habe sich unter Einbindung der einheimischen Bevölkerung der musikalischen Breitenarbeit für Sänger, Tänzer und Musikanten verschrieben und sei bereits bis 2025 ausgebucht. Für eine optimale Akustik in den Übungsräumen, die alle nach Zwiefachern benannt seien, habe man sich sogar vom Mozarteum Salzburg beraten lassen. Die Baukosten von 12 Millionen Euro seien zu 80 Prozent vom Freistaat Bayern getragen worden. Der Bezirk Niederbayern, dessen Präsident Dr. Olaf Heinrich auch Bürgermeister von Freyung ist und Hauptinitiator dieser einmaligen Fördereinrichtung war, gewährt einen jährlichen Zuschuss von 400 000 Euro.

Bei dem anschließenden kurzen Spaziergang durch die Innenstadt warf man auch einen Blick in die nach dem großen Marktbrand neugebaute Pfarrkirche. Als Besonderheit sei der Altar dabei nach Westen gedreht worden. Dann besichtigte man das am Stadtrand gelegene Gelände, auf dem im Vorjahr die Landesgartenschau stattgefunden hat. Dabei erfuhr man auch, dass in der Euregio-Stadt Freyung im Jahr 2025 die bayerische Landesausstellung zum Thema „Musik in Bayern“ stattfinden wird.

Nach dem Mittagessen auf dem Geyersberg übernahm Franz Uhrmann als ortskundiger Führer die Begleitung der Gruppe. Erstes Ziel war im nahen Kreuzberg die älteste St.-Anna-Wallfahrtskirche in Deutschland. Seit 700 Jahren kommen Pilger zum dortigen Heiligtum, einer holzgeschnitzten Figur der heiligen Anna selbtritt, um Gesundheit und gute Ernte zu erbitten.

Anschließend konnte man bei Mauth traditionelle Glasbläserkunst bestaunen und live miterleben, wie zwei Glasbläser aus der 1200 Grad heißen Masse Zierkugeln, Schalen und Figuren formten.

Vorbei an den am „Goldenen Steig“, dem früheren Handelsweg von Passau nach Böhmen, liegenden Rodungsorten Mitterfirmians- und Vorderfirmiansreut erreichte man bei Philippsreut die sog. neue Tussetkapelle. Sie wurde als naturgetreuer Nachbau der Originalkapelle in Böhmen mit Unterstützung durch Einheimische von Heimatvertriebenen errichtet und 1985 vom Passauer Bischof Franz Xaver Eder eingeweiht. Vor allem die kunstvolle Zimmermannsarbeit dieses Schmuckstücks, das Maria, der Schutzfrau Böhmens geweiht ist, fand allgemeine Bewunderung. Letztes Ziel der Rundfahrt war das 1100 Meter hoch gelegene, verlassene Dorf Leopoldsreut. Wegen der klimabedingten beschwerlichen Lebensbedingungen

wurde es nach und nach von den Bewohnern verlassen. Die 21 Gebäude wurden 1963 endgültig abgerissen. Auf einer kleinen Lichtung im aufgeforsteten Wald erinnern nun noch die Kirche und das einst höchstgelegene Schulhaus Deutschlands an das ehemalige Bayerwalddorf. Nach einer Kaffee- und Eispause in Freyung wurde die Heimfahrt ins Rottal angetreten.



Große Bewunderung fand die von Heimatvertriebenen aus Böhmen errichtete neue Tussetkapelle bei Phillippsreut. Links Sepp Seidl, der Leiter der Informationsfahrt.